

Donnerstag Abend im Wesentlichen genehmigt worden. Anstatt des durch eingebaute Pfeiler gebildeten Vestibuls im Mittelbau der Rotunde soll eine große, freie, hochaufgehende Rotunde als Fest- und Versammlungsraum für die bei Ausstellungen vorkommenden Feierlichkeiten der Eröffnung, der Begrüßung hochstehender Persönlichkeiten, der Preisvertheilung und dergl. errichtet werden. Zu beiden Seiten des Einganges werden langgestreckte Hallen in einer Breite von 20 m und angemessener Höhe hinlaufen und in kleinen, höher geführten Pavillons enden. Der Saalbau soll, früheren Beschlüssen entsprechend, viel einfacher gestaltet und die zu beiden Seiten des Saales hinlaufenden einstöckigen Seitenhallen sollen auf 8 m Breite und entsprechende Lichthöhe gebracht werden. Ein besonderes Augenmerk hat der Verwaltungsausschuß bei der Prüfung der Pläne den zu errichtenden Garberoben zugewendet, um dieselben zweckentsprechend gestalten zu lassen.

Roschwitz. In der Nacht zum Freitag erlöste der Tod den am 1. Mai d. J. erst vom Amte zurückgetretenen Kantor Pohle von seinem schweren Leiden. Pohle war nicht nur ein tüchtiger Organist, sondern auch Komponist und sein Lied „Das Mutterherz“ wird gewiß noch oft gesungen werden. Hier trat Pohle das Kantoramt 1866 an, nachdem er von 1854 an Lehrer in Glaschütze und Dresden gewesen war. Im vorigen Jahre ist er mit dem Verdienstorden ausgezeichnet worden. Pohle erreichte ein Alter von 63 Jahren.

Pirna. Die dem Baugewerbe außerordentlich günstige Witterung des diesjährigen Herbstes hat es ermöglicht, daß der Bau der beiden neuen Verpflegungsbäuser der Kgl. Heilanstalt Sonnenstein auf dem Terrain rechts des Sunnersdorfer Weges schon soweit gefördert werden konnte, daß das vorbereitete kleinere Gebäude bereits gerichtet werden konnte. An dem hinteren, bedeutend größeren und aus einem Haupt- und zwei nach dem Sunnersdorfer Wege vorspringenden Seitenflügeln bestehenden Gebäuden geht das Obergeschloß seiner Vollendung entgegen.

In Feuerwehrrangelegenheiten soll nunmehr dem Stadtrath ein Antrag auf Gewährung einer jährlichen Gratifikation für den städtischen Branddirektor, sowie dessen Stellvertreter unterbreitet werden. Eine außerordentliche Versammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr faßte einstimmig einen bezüglichen Beschluß, dessen Berücksichtigung durch den Rath mit Sicherheit erwartet werden kann.

Sebitz. Neben der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr ist kürzlich noch ein aus 40 Mann bestehendes Rettungskorps hier gebildet worden, welchem bei ausbrechenden Schadenfeuer in hiesiger Stadt speziell das Retten und Bergen von Habseligkeiten zur Aufgabe gestellt ist.

Plauen. Hier klagt man allgemein, daß das Bauhandwerk wegen der vorhandenen großen Unlust zum Bauen sehr darniederliegt. Es stehen hier beinahe 800 Wohnungen leer. Die Schuld hiervon ist wohl vor Allem die allgemein ungünstige wirtschaftliche Lage, die die Bevölkerung zwingt, sich einzuschränken. Vielfach ist man hier der Ansicht, daß eine Besserung der Plauenschen Verhältnisse durch Hervorbringung einer Garnison unterstützt werden könne. Der hiesige Gewerbeverein befaßt sich jetzt mit dieser Angelegenheit und hat sich auf Ersuchen der Vorsitzende dieses Vereins bereit erklärt, einiges Material über die in den neueren Garnisonstädten gemachten Erfahrungen bei der in einer demnächst stattfindenden Sitzung zur Besprechung gelangenden Garnisonangelegenheit vorzulegen.

Annaberg. Infolge Einstellung des Grubenbetriebes sollen Montag, den 14. d. M., in einem reservierten Zimmer der hiesigen Bahnrestauration die der Gemerhschaft Himmelfahrt Fundgrube bei Annaberg gehörigen Bergbaurechte (Grubenfelder und Stollen) sammt allen unbeweglichen Zubehörungen (Grundstücke, Gebäude, Wasserkräfte zc.) freiwillig versteigert werden. Es sind dies die Parzellen und Wasserkräfte am Stadlberge rechts der Sehma (Konstantinschacht, Hedwig-Barbara-Kunstgraben, Galben, Wald und Wiesen an der Fleischerleite und im Wolfsgrunde) auf Annaberger und Wiesauer Flur, ferner die Gebäude, Wasserkräfte, Bau-, Wege- und Wasserleitungsrechte Marcus der Köhling-Wäsche, sowie die Parzellen, Gebäude und Wasserkräfte beim bez. im Malvinenschacht und die Grundstücke, Gebäude, Wasserkräfte und Gerechtfame von Getreue Nachbarschaft in Frohnau. Die Zubehörungen werden sowohl einzeln als auch zusammen mit dem ganzen Bergwerke zum Kaufe aus-geboten.

Grünhain. Eine höchst seltene Feier fand am vergangenen Sonntag in der hiesigen Kirche statt, nämlich eine dreifache Trauung in ein und derselben Familie. Der Schuhmachermeister Heinrich Richter feierte mit seiner Ehefrau in Rüstigkeit seine goldene Hochzeit. Neben dem Jubelpaare saß rechts

der Sohn, welcher mit seiner Ehehälfte die silberne Hochzeit beging, und zur linken Seite der Enkel, welcher die grüne Hochzeit feierte und mit seiner Erlorenen den Bund fürs Leben schloß.

Reichenbach. Eine hiesige Familie kaufte kürzlich auf dem Markte Pilze und verspeiste dieselben zu Mittag. Am Nachmittag stellte sich bei Allen, die davon genossen, Brechreiz ein, was auf eine Vergiftung schließen ließ. Ein schnell herbeigeholter Arzt ordnete entsprechende Gegenmittel an, so daß die Betroffenen glücklicher Weise bald außer Lebensgefahr waren. Es mag dies für Jedermann eine Mahnung sein, Pilze nur dann zu genießen, wenn genau festgestellt ist, daß keine giftigen darunter sich befinden.

Großenhain. Aus der Stammschäferei des Rittergutsbesizers Richter auf Dohlig, die schon manches Zuchtthier dem Auslande geliefert hat, ist dieser Tage ein Schafbock für 3000 M. aufgekauft und nach der südafrikanischen Transvaal-Republik abgehandelt worden.

Riesa. Seit Mittwoch Nachmittag ist der mit der Leitung der Kantine des hiesigen 3. Feldartillerieregiments Nr. 32 betraut gewesene Sergeant spurlos verschwunden. Es ist dies um so räthelhafter, als, wie sich herausgestellt hat, Bücher und Vorräthe zc. sich in bester Ordnung befinden, so daß eine Verunglückung des Betreffenden anzunehmen ist.

Mügelb. d. Dschaj. Der Plan, hier eine Zuckerraffinerie zu errichten, ist so gut wie gesichert, da die Zeichnung der Aktien in der ganzen Gegend eine sympathische Aufnahme findet. Die Nachricht von der Errichtung der Fabrik verursachte selbstverständlich unter der Bewohnerschaft große Freude. Die Stadtvertretung wird dem Ausschuss hinsichtlich des Grund und Bodens in zuvorkommendster Weise entgegenkommen.

Leipzig. Ueber den hier geplanten, aber nicht zu Stande gekommenen sächsischen Katholikentag, da für denselben kein geeignetes großes Lokal aufzutreiben war, schreibt die „Leipziger Zeitung“: „Wir haben die erste Nachricht über die geplante Versammlung bisher für eine kleine Mystifikation der hiesigen Kulturkämpfer gehalten und ihr daher weitere Beachtung nicht geschenkt. Da sie von dem leitenden rheinischen Zentrumsblatt nun doch bestätigt wird, können wir den leitenden Kräften des Zentrums, falls das Projekt in der That von ihnen und nicht von untergeordneten Kräften ausgeht, nur versichern, daß ihr gewohnter Scharfsinn in der Beurtheilung thatsächlicher Verhältnisse und in der Ausnutzung politischer Situationen sie diesmal gründlich im Stiche gelassen hat. Kein deutsches Land wäre ungeeigneter für die geplante Demonstration als das Königreich Sachsen und nirgends wäre ihm allseitige Zurückweisung sicherer als hier — das sollten so kluge Taktiker doch eigentlich wissen. Wissen sie es aber wirklich nicht, so mögen sie es sich von uns sagen lassen, die unsren einheimischen Kulturkämpfern schon so halb und halb als heimliche Katholiken gelten. Wir haben die hier übliche Katholikenangst nie anders als von der heiteren Seite behandeln können, weil ihr bei der geringen Zahl der in Sachsen lebenden Katholiken, ihrem durchaus friedlichen Auftreten und der Ueberzahl der Uebertritte aus der katholischen zur evangelischen Kirche bisher der thatsächliche Boden fehlte. Auch die Bewegung, die sich der vorjährigen Erklärung des Bischofs Dr. Wahl anschloß, schien uns ein Sturm im Wasserglase. Will die Zentrumsleitung dieser Bewegung aber durchaus eine thatsächliche Berechtigung geben, und alle protestantischen Elemente des Landes, auch diejenigen, die am Kulturkampf keinen Gefallen finden, zum einmütigen Widerstande sammeln, so können wir ihr allerdings nur raten, ihr Projekt weiter zu verfolgen. Ihrer Niederlage kann sie schon heute sicher sein. Es wäre das Kurzschlüssige, was das Centrum bisher unternommen hätte, um sich auch diejenigen protestantischen Elemente zu entremden, die von der Nothwendigkeit, mit dem Centrum in gewissen Fragen zusammenzugehen, überzeugt sind. Bisher haben wir die Lehre gepredigt, daß die beiden großen Bekenntnisse der christlichen Kirche heutzutage Besseres zu thun hätten, als sich gegenseitig zu bekämpfen. Will man uns von katholisch-kerikaler Seite zum Danke dafür, daß wir in dieser Weise bisher zum Frieden sprachen, durch Veranstaltung provokatorischer Versammlungen Lügen strafen, so wird man die Rechnung voraussichtlich ohne den Wirth gemacht haben.“

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht einen Artikel, betitelt: Wahrheit und ihr militärischer Nutzen, worin es heißt, wenn jetzt nachgewiesen werde, daß alle Heeresreformen noch unausreichend seien, um auch mit den verbündeten Staaten nach Qualität und Quantität der stetig wachsenden Streiterzahl Rußlands und Frankreichs unter allen Umständen gewachsen zu

sein, so könne darin doch keine Geringschätzung früherer Leistungen liegen. Diese Leistungen müßten auf das Nothwendigste beschränkt bleiben, weil in Deutschland weder die vor keiner Ausgabe für Heereszwecke zurückschreckende Freigebigkeit der französischen Volksvertretungen, noch der unbefränkte Wille der russischen Staatsleitung helfend zur Seite stehen. Daß die Landwehr den besten Willen habe, ihre Schuldigkeit vor dem Feinde zu thun, sei selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich sei, daß der militärische Werth dieses guten Willens durch die geringere Widerstandsfähigkeit gegen die Strapazen des Feldkrieges erheblich herabgedrückt werde. Bestreite man dies, so falle der zwingende Grund fort, der Feldarmee jüngere Kräfte zuzuführen. Andererseits aber würde die Wahrheit und die Wirklichkeit erheblich Schaden leiden, weil ohne Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse von der Landwehr im nächsten Kriege Leistungen vorausgesetzt und verlangt würden, denen sie beim besten Willen nicht gemachsen sei. Was den in der Reimschen Broschüre erwähnten Grundsatz anlangt, daß der sich am besten wehrt, der zuerst zuschlägt, so brauche nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß Deutschland und seine Verbündeten nicht den Frieden stören würden, das sei weltbekannt, aber deshalb ängstlich daran festzuhalten, daß die Friedensneigung im Falle der Friedensstörung gegnerischerseits auch darin zum Ausdruck kommen müsse, daß von vornherein nur von einer mechanischen Vertheidigung die Rede sein könne, widerspreche vor Allem dem nationalen Interesse, weil es eine Kriegsführung im Gefolge hätte, welche militärisch die besten Chancen des Erfolges aus der Hand gebe.

In der Angelegenheit der Militärvorlage sind neue Gerüchte aufgetaucht. Dieselben wollen wissen, daß man in Berliner maßgebenden Kreisen die Möglichkeit einer Umarbeitung der Militärvorlage ernstlich erwäge, da bei der Regierung kein Zweifel darüber obwalte, daß die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt im Reichstage auf keine Mehrheit rechnen könne. Diese geplante Abänderung würde sich dann unter einem Nachfolger des Reichskanzlers Grafen Caprivi vollziehen und vielen erhobenen Einwendungen Rechnung tragen. — Vorläufig wird man gut thun, diese Meldungen mit Zurückhaltung aufzunehmen.

Während manche Regierungen unter denen, die auf der Brüsseler Münzkonferenz vertreten sein werden, vier, fünf oder noch mehr Delegirte benannt haben, unter denen sich auch Männer der Wissenschaft und bekannte Vertreter bestimmter Richtungen in der Währungs politik befinden, hat sich die deutsche Regierung barauf beschränkt, neben dem Gesandten, Grafen v. Alvensleben, je einen Beamten aus dem Reichsschatzamt und dem Reichsbankdirektorium mit ihrer Vertretung zu beauftragen. Es entspricht dies vollkommen der neutralen Haltung, die das Deutsche Reich, zufrieden mit seinen eigenen Währungsverhältnissen, zu den internationalen währungs politischen Fragen einnimmt. Wie selbst die besonnenen Anhänger der Doppelwährungstheorie einräumen, kann Deutschland unter keinen Umständen daran denken, von seiner Goldwährung abzuweichen, so lange England nicht zu einem anderen System übergeht. Da eine solche Wendung ganz ungewiß und einstweilen jedenfalls nicht in Sicht ist, mangelt es für das Deutsche Reich an dem praktischen Interesse, das es veranlassen könnte, an den Verhandlungen internationaler Münzkonferenzen anders als in abwartender Haltung theilzunehmen. Die deutschen Vertreter in Brüssel werden angewiesen sein, diesen Standpunkt zum Ausdruck zu bringen.

Von Seiten des Vorsitzenden des Preussischen Feuerwehrverbandes, Schulze-Delitzsch, wird die Meldung, daß der Kaiser das Protektorat über die preussischen Feuerwehren übernommen habe, und daß die Stiftung eines Ordens für die Feuerwehr beabsichtigt sei, dementirt. Es sind keinerlei derartige Verfügungen aus dem Kaiserlichen Kabinete oder aus dem Ministerium des Innern ergangen.

Der neue einheitliche Bußtag, der auf die letzte Mittwoch des Kirchenjahres festgesetzt ist, wird voraussichtlich schon im kommenden Jahre zur Einführung gelangen. Die bezügliche Verordnung wird im Januar erwartet.

Die türkische Regierung hat für den Preis von 12 Millionen Francs bei der deutschen Mauerergewehr-Fabrik 50 Millionen Mauerpatronen bestellt, welche in kürzester Frist geliefert werden müssen. Die ganze Kaufsumme muß binnen Jahresfrist eingezahlt werden.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris: Aus den nunmehr vorliegenden Mittheilungen des Komites Hiolard ist zu entnehmen: Die zu bildende Gesellschaft hat den Zweck, den Panamakanal zu vollenden und auszubauen; sie übernimmt laut Vertrag von der alten Gesellschaft den Gesamtbesitz an Arbeiten und Rechten gegen Gewährung des halben Kapitals, welcher noch vorhanden, nachdem 5 Prozent für die Verzinsung der neuen Kapitalien er-